

Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Samstag, 4. August 2012, Wirtschaft

LOKAL. REGIONAL. GLOBAL.

IBA Parkstad – Leitprojekt 2020 für die Region. Wir müssen dabei sein.

Schon oft wurde angeregt, dass die Region über ein neues Großprojekt als Leitachse für die nächsten fünf bis zehn Jahre nachdenkt. Die geplante IBA in der Parkstad Limburg könnte eine Idee dazu sein. Mancher wird sich fragen: Was ist die Parkstad Limburg? Was eine IBA? Der Zweckverband aus Heerlen, Kerkrade, Landgraaf und fünf weiteren Gemeinden hat mit gut 250 000 Einwohnern zu den größten Regionen der Niederlande aufgeschlossen, ist aber trotzdem wie die Region Aachen immer noch Peripherie. IBA bezeichnet ein (deutsches) Instrument zur Stadtplanung, nämlich „Internationale Bauausstellung“. IBA ist eine Art Weltmarke für regionale Vitalisierung, am bekanntesten die IBA Emscher-Park, die von 1989 bis 1999 mit rund 2,5

Milliarden Euro das nördliche Ruhrgebiet neu aufgesetzt hat. Wir hatten mit der EuRegionale 2008 ein „Folgeprodukt“ der IBA in der Region, ein Erfolg, wenn auch mit Haken und Ösen. 130 Millionen Euro flossen in die Region und haben einen großen regionalen Lernprozess angestoßen. Der muss weitergehen. Der IBA Parkstad geht es um Stärkung der regionalen Struktur, Profilierung der gesamten Grenzregion. Die demografische Entwicklung schlägt bei unseren Nachbarn deutlich negativer zu als bei uns. Ausgangspunkt dieser niederländischen IBA ist darum die schrumpfende Stadt. Unsere Nachbarn in Heerlen setzen die Weltmarke IBA ganz bewusst ein, um das Ruder selbst in die Hand zu nehmen. In vielen grenzüberschreitenden Projekten habe ich



Lernen von den Nachbarn

Von B. Stephan Baldin

erfahren, dass die Niederländer manches positiver und mit mehr „aanpak“ machen als wir auf der deutschen Seite. Blicken wir auf die drei Hauptthemen der IBA Parkstad: RecycleStad: Nutzung von Rückbaumaterial ist der Einstiegsge dank für eine Kaskade von neuen Ansätzen, vor allem innovative Stoffkreisläufe. Der Umgang mit Leerständen oder Brachflächen kann ein wichtiger Handlungsparameter im Klimawandel werden. Der Begriff Parkstad bekommt so eine erweiterte Bedeu-

tung. Seit Jahrzehnten lösen wir alle Probleme (vermeintlich) mit mehr Wachstum. Wenn man Rückgang als feste Größe setzt, muss man anders denken. Dieses neue Denken wird in alle Sektoren regionalen Handelns abstrahlen. So entsteht eine andere, neue Qualität – eben die flexible Stadt. EnergieStad: Das ist der wichtigste Ansatzpunkt für die deutsche Seite: Die IBA als Energielandschaft. Know-how zum Thema Energie ist eine der Kernkompetenzen unseres Raumes, historisch wie auch weit in die Zukunft gerichtet. Die IBA kann eine außergewöhnliche, langlebige Präsentationsplattform für diese Kernkompetenz werden. Die IBA Parkstad ist keine Luftnummer, das Startbudget von 45 Millionen Euro ist fast gesetzt. Die

Startphase ist eine gute Zeit, um sich einzubringen. Was haben wir auf der deutschen Seite davon? Der Scheinwerfer der IBA kann sehr gut auch unsere Strukturen international beleuchten, von Campus-Entwicklung bis zur Energielandschaft Indeland. Wir bekommen einen besseren Anschluss an die Agglomerationsräume im Westen (Randstad, Braabantstad, Energy Valley) und brauchen weniger auf Köln und die Rheinschiene schießen. Schließlich können wir vom niederländischen „aanpak“ in jedem Projekt immer nur lernen. Kurz: Wir müssen bei der IBA dabei sein.

► wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de

B. Stephan Baldin ist Geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys